GOSLAR



BÜCHER

HANDSCHRIFTEN

URKUNDEN

5. bis 20. Jahrhundert

KULTURHISTORISCHE SAMMLUNG

DER

FAMILIE ADAM

Umschlagbild:
Einband eines armenischen Evangeliars: Silbertreibarbeit mit Maleremaille, 12. Jahrhundert (Kasten 15)

Herausgegeben von der Stadt Goslar 1963

Seit dem Frühjahr 1962 ist die kulturhistorische Sammlung der Familie Adam wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Vor dem Kriege in Staßfurt beheimatet, konnte sie rechtzeitig nach Goslar ausgelagert und hier in einem städtischen Gebäude ausgestellt werden. Konsul a. D. Walther Adam hat als Bibliophile diese Sammlung mit Sachkenntnis und Liebe selbst gestaltet. In ihrer Zusammenstellung ist sie einzigartig, und die hier bewahrten Urkunden, Handschriften und seltenen Drucke aus dem 5.—20. Jh. haben europäischen Rang.

Wenn auch vorzugsweise Bücher und Handschriften ausgestellt wurden, so ist dadurch doch nicht der Eindruck einer Bibliothek entstanden. Alle Stücke sind museal behandelt, d. h. die geschichtlichen Vorgänge oder die geistigen Strömungen bestimmter Epochen werden dadurch deutlich gemacht, daß etwa der jeweiligen Urkunde ein möglichst zeitgenössisches Bild des Ausstellers, Münzen oder Antiquitäten beigefügt sind oder aber Erstausgaben bedeutender Dichter und Denker durch Autographen ergänzt wurden.

Privatsammlungen spiegeln oft die Marotten oder die einseitigen Interessen des Besitzers wider. Gerade das ist hier nicht der Fall. Es wird nicht ein Spezialgebiet behandelt, sondern ein universeller Charakter angestrebt: bei jedem Stück spricht ein kulturhistorisches Moment mit. Trotz der Fülle konnte jedoch durch die Herausstellung der großen Epochen und eine Beschränkung auf die sie bestimmenden bedeutenden Einzelwerke eine Zersplitterung vermieden werden.

Der gegebene Raum in dem turmartigen Gebäude am Gemeindehof 4 zwang beim Aufbau dazu, eine sehr grobe Gliederung in vier Geschosse vorzunehmen, von denen jedes ein möglichst abgeschlossenes Zeitbild vermitteln soll. Dadurch mußten manchmal Sachgebiete getrennt werden. Andererseits ergeben sich so interessante zeitgeschichtliche Zusammenhänge. Wie Kapitelüberschriften tragen deshalb auch die Stockwerke ihre Bezeichnung:

Das Weltbild des Mittelalters

Zeitalter der Reformation — Bergbau und Hüttenwesen

Zeitalter der Glaubenskämpfe — Naturwissenschaften und Militaria

Literatur des 16.—20. Jhs. — Preußisch-deutsche Geschichte 18.—20. Jh.

Jeder Schaukasten ist mit einer Inhaltsangabe versehen, und die ausgestellten Stücke sind ausführlich beschriftet.

Der vorliegende Text will in großen Zügen einen Überblick über die Sammlung geben und eine gewisse Selbstorientierung ermöglichen. Es ist dabei zu beachten, daß die Titel der Bücher — namentlich der Frühdrucke — zumeist verkürzt und eingedeutscht wiedergegeben sind. Die angegebenen Zahlen bezeichnen die Kästen und gegebenenfalls die Stockwerke (vgl. auch die Übersicht am Schluß des Heftes).

Das Weltbild des Mittelalters (Raum I)

Die große Zeit des deutschen Volkes, das Miteinander und Gegeneinander von Kaisertum und Papsttum, die Entwicklung von Recht und Gericht, das Aufkommen von Territorien und Verwaltungen, die Entfaltung bürgerlicher Kultur und das allumfassende christliche Weltbild jener Zeit werden hier lebendig.

Weisen auf die Frühzeit des Christentums Handschriften (5.—13. Jh.) aus dem weltbekannten Katharinenkloster am Fuße des Berges Sinai[3] hin, so sollen die der ganzen Sammlung vorangestellten Koranhandschriften aus dem 16.—20. Jh.[1] sowie die byzantinischen Ikonen (um 1700) an jene Kulturkreise erinnern, die auf das abendländische Geistesleben einen nicht unwesentlichen Einfluß ausgeübt haben.

29, 3 — Von überragender Bedeutung sind die **Kaiser-** und Paps**turkunden,** von denen hier nur die wichtigsten erwähnt werden können. Die Reihe beginnt mit einer Urkunde Kaiser Ottos I., der 945 eine Schenkung an den Markgrafen Christian im Gau Serimunt (bei Dessau) beurkundet[29]. Die zweite hier ausgestellte Urkunde Ottos I. zugunsten des Stiftes Quedlinburg aus dem Jahre 937 erweist sich als eine — freilich glänzend gelungene — Nachahmung[31]. Die Urkunden von Barbarossa (1189) und von Friedrich II. (1237) gehören inhaltlich zusammen[29]. Durch sie wird die Stiftung des Augustinerchorherrenstiftes Aue (= Gries bei Bozen) bestätigt. Ein Mandat Kaiser Karls IV. von 1351 führt in die Geschichte des Harzvorlandes und der Erzdiözese Mainz[II 89]. Zwei Grafen von Gleichen werden darin aufgefordert, Übergriffe der Mainzer Stiftsleute gegen Geistliche in ihren Gebieten zu unterbinden. An dieser unscheinbaren Urkunde dürfte sich ein sehr frühes Beispiel eines Papiersiegels befinden.

4, 6, 8, 12, 20, 28, II 32a, 35 — Die **Papsturkunden** beginnen mit einer Bulle Alexanders IV. aus dem Jahre 1256 wegen der von den Brüdern von Limburg angemaßten Vogtei über das Benediktinerkloster Comburg (b. Schwäb. Hall)[12]. Der Name „Bulle" für diese Dokumente ist von dem anhängenden Bleisiegel abgeleitet. Die „Breven", einfacher nach Gestaltung und Inhalt als die Bullen, wurden mit einem roten Wachssiegel verschlossen, in das der Papst seinen Fischerring eindrückte (ausgestellt ist ein Beispiel

4, 12, 28 — von 1640[8]). An dieser Stelle sei auch auf die zahlreichen **Ablaßbriefe** hingewiesen.

22, 24, 25 — Die Urkunden zum **Rechts- und Gerichtswesen** — beginnend mit dem Jahre 1183[20] — enthalten lehns- und besitzrechtliche Vereinbarungen und geben wichtige Aufschlüsse für die Wirtschaftsgeschichte. Besonders hingewiesen sei hier auf eine Urkunde mit einer Lehensauflassung zugunsten des Goslarer Domstiftes (1277)[22] sowie auf einen Friedensvertrag zwischen dem Grafen Ludwig von Looz-Chiny und Johann von Saint-Trond (Diözese Lüttich) von 1330, der zugleich ein Beispiel für eine spezielle Urkundengattung, das Chirograph, darstellt[22]. Da fast alle Siegel an diesen Urkunden gut erhalten sind, ergeben sie zusammen mit den über 40 Kaisersiegeln ein hervorragendes Vergleichsmaterial für die Liebhaber dieser kleinen Kunstwerke.

Von den vielen **mittelalterlichen Handschriften** konnte nur ein Teil ausgestellt und wenige hier erwähnt werden. Sie haben zumeist theologischen Inhalt. Das älteste Stück — neben dem im Faksimile vorliegenden und sprachgeschichtlich bedeutsamen sog. Wessobrunner Gebet aus dem 9. Jh.[5] — ist die „Glossa in cantica canticorum Salomonis" von Haymo von Halberstadt[5] aus dem 11. Jh. Weiterhin hervorragende Handschriften sind der „Liber Sancti Augustini adversum quinque hereses" aus der 1. Hälfte des 12. Jhs. mit einer charakteristischen Zierinitiale in Gold und Farben[5] sowie ein Werk des Hugo von Sanct Victor englischer Herkunft, mit einer Initiale englisch-normannischen Typus versehen, ein Beispiel für die Kunst der Zeit um 1200[5]. Die Predigt eines Franziskaners (1480) ist mit 13 köstlich aquarellierten Federzeichnungen ausgestattet[7]. Besonders zahlreich vertreten und kostbar mit ihren vielen Miniaturen sind die **„Stundenbücher"** der Zeit um 1500, die in zwei Schulen, Niederlande und Frankreich, geschrieben und ausgemalt wurden. Auch die **Breviere** sind dieser Gattung anzuschließen.

5, 7

7, 11, 19-21, 26

5, 7, 11

Unter den Schriften mit weltlichem Inhalt nehmen die **Rechtsbücher** einen hervorragenden Platz ein. Besonders kostbar ist die am 21. Mai 1365 vollendete Pergamenthandschrift des Schwabenspiegels[5]. Aus der ersten Hälfte des 15. Jhs. stammt ein Handschriften-Sammelband, der das Lehnsrecht des Schwabenspiegels, das Bayerische Landrecht Kaiser Ludwigs des Bayern, das Stadtrecht von München und den „Belial" enthält[5]. Der Sachsenspiegel aber ist in einem überaus seltenen Wiegendruck von 1481 vertreten[23].

Unter den über 100 **Wiegendrucken** (Drucke aus der Zeit vor 1500) befinden sich Beispiele aus der Frühzeit der Druckkunst wie Blockbücher[19], die noch ohne Verwendung beweglicher Buchstaben hergestellt worden sind, oder Typen, die Gutenberg selbst hat schneiden lassen, und die z. B. von Peter Schöffer in Mainz 1478 in dem Buch „Expositio super toto Psalterio" benutzt wurden[19]. Die breiten Ränder dieser Wiegendrucke und die Initialen sind zumeist mit Miniaturmalereien in Gold und Deckfarben reich verziert. Auch eine Illustrierung mit Holzschnitten kommt häufig vor. Dabei ist sehr gut die Entwicklung von den primitiven Umrißlinien, die erst durch eine Ausmalung ihren Reiz erhielten, bis zu den Meisterwerken Albrecht Dürers zu beobachten. Naive Holzschnitte bilden die Illustration der „Legenda aurea", die in einem äußerst seltenen Druck von 1473 erhalten ist und aus dem Kloster Ringelheim stammt[27].

19, 21, 27, II 34, 36, 38, 40, 60

Diese Bücher waren schon zur Zeit ihrer Entstehung kostbar. Um einen Verlust zu vermeiden, wurden sie häufig mit Ketten an das Lesepult geschmiedet[21]. Besonderes Interesse verdienen auch die **Einbände**, die mit Lederschnitt und Lederprägung, Beschlägen aller Art und Stickereien verziert sind[15]. Ein armenisches Evangeliar aus dem 10. Jh. ist mit einer figürlichen Silbertreibarbeit, die mit Maleremaille ausgefüllt ist (spätestens 12. Jh.)[15], versehen.

15

Ein Schaukasten enthält Psalter und **Musikschriften**[16], die einen Überblick von den frühen Neumen bis zu den vier- und fünflinigen Notensystemen geben.

16

Zeitalter der Reformation — Bergbau und Hüttenwesen (Raum II)

36, 38, 40, 60

Der Ausklang des Mittelalters ist in der Sammlung deutlich an dem Zunehmen der **Wiegendrucke in deutscher Sprache** zu erkennen. Darunter befinden sich die beiden bedeutendsten und sprachlich besten vorlutherischen Bibelübersetzungen[60]. Die sechste (1477) ist außerdem von Luther bei seiner Übersetzung benutzt worden[60]. Sie enthält 73 große Initialen. In der neunten deutschen Bibel (1483) sind 109 Holzschnitte wieder abgezogen[60], die bereits in einer Kölner Bibel (1479) verwendet waren. Erwähnung verdienen auch die Glossen zur gesamten Bibel von Paulus Burgensis (1477) mit farbenprächtigen Malereien[34], „Das goldene Verzeichnis der Bibelworte" (1481)[34] und schließlich das druckfrisch wirkende Missale der Diözese Eichstätt mit Holzschnitten von Dürer aus dem Jahre 1517[61].

33, 35, 39, 41, 62, 64, 65

Von einer ungewöhnlichen Vollständigkeit sind die **Schriften Luthers** und seiner Fürsprecher und Widersacher in Erstausgaben. Die Reihe beginnt mit Veröffentlichungen, die er noch als Augustinermönch (1518—1519) verfaßt hat, z. B. dem „Sermon von dem hochwürdigen Sakrament"[33]. Als Belege zum Reichstag zu Worms 1521 sind eine dort gegebene Anweisung Kaiser Karls V. an seine Räte[65] und eine Druckschrift über das Verhör Luthers ausgestellt[65]. Das umstrittene Schlußwort des Reformators ist in dieser unmittelbar danach gedruckten Schrift mit „Das helfe mir Gott" wiedergegeben. Dann folgen alle seine bedeutenden Veröffentlichungen wie „An den christlichen Adel" (1520)[65], „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche" (1520)[65], „Von der Freiheit eines Christenmenschen" (1520)[65] usw. Sie sind oftmals mit Titelholzschnitten von Lukas Cranach versehen und meist von Hans Luft gedruckt worden. Auch die Bannandrohungsbulle Papst Leos X. vom 15. 6. 1520, von der nur zwei gedruckte Exemplare bekannt sind, ist ausgestellt[65]. Ein Nachdruck davon trägt Randnotizen Ulrich von Huttens[65]. Natürlich ist auch ein Schriftstück Luthers[65] sowie Originalschriftstücke der Reformatoren: Melanchthon[51, 61, IV 127], Calvin[57], Zwingli[57] zusammen mit deren Hauptwerken vorhanden. Der bekannte Kirchenorganisator Nikolaus von Amsdorf, der 1528 auch die Reformation in Goslar durchgeführt hat, ist gleichfalls mit einer Veröffentlichung (1525) vertreten[39]. Die Lutherbibel ist in einer Luxusausführung (1574) ausgestellt[61], die für den Kurfürsten August von Sachsen in 8 Bänden gedruckt und reich ausgemalt wurde. Eine deutsche Bibelübersetzung des Zwinglifreundes Leo Juda (1536) ist mit Holzschnitten von Holbein geschmückt[61]. Zu den bekannten Fürsprechern Luthers gehörte auch Hans Sachs, dessen Gedicht „Die Wittenbergisch Nachtigall" in erster Ausgabe vorliegt (1523)[65].

32a, 33, 62, 67

Lang ist die Reihe der Spottschriften gegen die Päpste, aber auch die der **Gegenschriften** der katholischen Kirche, die vor allem im Anschluß an die Disputation in Leipzig zwischen Dr. Eck, Karlstadt und Luther herausgegeben wurden. Ein satirisches Luther-Paternoster[67] dürfte hierunter einen gewissen Höhepunkt darstellen. Gleichsam eingerahmt wird diese Zeit der religiösen Auseinandersetzungen einerseits durch eine Bulle (1502) Papst Alexanders VI.[35] — des berüchtigten Rodrigo Borgia —, dessen Lebenswandel und Amtsführung mannigfachen An-

Doctor Martini Luthers offen-
liche Verhör Zů Worms im Reichs tag/
Red/ Und Widerred Am. 17. tag/
Aprilis/ Im jar 1521
Beschechen



Copia ainer Missive/ Doctor Martinus Luther nach sei-
nem abschid zů Worms zů rugck an die Churfür
sten/ Fürsten/ Vñ stend des Reichs da selbst
verschriben gesamlet hatt.

Bericht über das Verhör Martin Luthers auf dem Reichstag zu Worms 1521 (Kasten 65)



Gründlicher Unterricht

Von



Hütte=Werken/

Worin gezeiget wird,

Wie man Hütten=Werke auch alle dazu gehörige Gebäude und Oefen aus dem Fundament recht anlegen solle, auch wie sie am Hartz und andern Orten angeleget sind.

Und wie darauf die Arbeit bey Gold=Silber=Kupfer=und Bley=Ertzen, auch Schwefel=Vitriol=und Aschen=Werken geführet werden müsse.

Nebst einem vollständigem

Probier=Buch/

darin enthalten

wie allerley Ertze auf alle Metalle zu probieren / die Silber auf unterschiedene Art fein zu brennen, Gold und Silber mit Vortheil zu scheiden und alles, so dazu gehöret, zu verrichten.

Mit verschiedenen zu beyden Theilen gehörigen und nach dem Maaß=Stabe verfertigten Kupfern auch nöthigen Registern herausgegeben

Von

Christoph Andreas Schlüter/

Königl. Groß=Britannischen, auch Chur=und Fürstl. Braunschweig=Lüneburgischen Zehndner am Unter=Hartz.

Mit Sr. Röm. Kayserl. Maj. auch Sr. Königl. Poln. Maj. und Chur=Fürstl. Durchl. zu Sachsen allergnädigsten Privilegiis.

Braunschweig, gedruckt bey Friedrich Wilhelm Meyer, 1738.

C. A. Schlüter, Gründlicher Unterricht von Hütte-Werken: Titelbild mit Prospekt von Goslar. 1738 (Kasten 48)

laß zur Kritik und damit indirekt auch zur Reformation gegeben haben, und andererseits durch eine Bulle Papst Pauls III. (1541)[35], der 1545 das Konzil von Trient, das den offiziellen Beginn der Gegenreformation darstellt, einberief. In diesem Zusammenhang ist eine Auswahl von Schriften des damals neu gegründeten **Jesuitenordens** erwähnenswert[62].

62

In die Zeit der religiösen Wirren fallen der **Bauernkrieg**[39] — wie sehr Luther diesen, durch seine Lehre mit ausgelösten Aufstand verurteilte, zeigt seine Predigt „Wider die Rottengeister" (1525)[39] — sowie der Krieg des **Schmalkaldischen Bundes** gegen Herzog Heinrich den Jüngeren von Braunschweig. In einem Schaukasten[68] finden wir vereint Hinweise auf die Liaison des Herzogs mit der schönen Hofdame Eva von Trott, eine Urkunde (1547), in der er seinem ältesten unehelichen Sohn Güter und Einkünfte vermacht, und Streitschriften der beiden Parteien, von denen wohl die Luthers „Wider Hans Worst" (gemeint ist der Herzog!) von 1541 die bekannteste ist.

39

68

Die Zeit um 1500 bezeichnet darüber hinaus eine geistige Wende: eine Auseinandersetzung mit dem überlieferten Weltbild. Der **Humanismus** brachte eine Hinwendung zur Antike, daneben aber auch ein wachsendes Interesse für die Geschichte und mit einer neuen Stellung zur Natur den Beginn der modernen, exakten Naturwissenschaften. Die Arbeiten der bedeutenden Humanisten Erasmus von Rotterdam, Hutten, Reuchlin[57] und Melanchthon[51] zeugen davon. Für das Bemühen um die Wiederbelebung der antiken Autoren mögen die Komödien des Terenz, ein seltener Wiegendruck von 1496, dessen Holzschnitte die Figuren des antiken Theaters erläutern, als Beispiel dienen[40].

51, 57

Das historische Interesse prägte sich u. a. in den **Chroniken** aus, von denen die Sammlung viele bedeutende enthält. So liegt z. B. neben der Cosmographie des Sebastian Münster (1578)[32] die vielleicht bekannteste und berühmteste Weltchronik, die von Hartmann Schedel (1493)[32], welche mit Holzschnitten von Dürers Lehrer Wohlgemut und Pleydenwurff ausgestattet ist. Hierher gehört auch das „Wappenbuch des heiligen römischen Reiches" von 1581[32]. Die „Sassenchronik" des Konrad Botho (1492)[I 27] enthält die Geschichte vieler Städte, darunter Goslars. Besonders erwähnt werden müssen außerdem „Die schwäbische Chronik" (1486)[38], „Die Chronica van der hilliger Stat van Coellen" (1499)[38] sowie die Werke des Mansfelders Cyriacus Spangenberg[III 86].

32, 38,
III 86

Daß man von den exakten **Naturwissenschaften** trotz aller fortschrittlichen Ansätze gelegentlich noch weit entfernt war, beweisen die Schaukästen mit Schriften über Astrologie und Weissagungen aus dem 16. und 17. Jh.[37] sowie mit Berichten über die Suche nach dem Stein der Weisen[53]. Unter den Schriften aus dem Bereich der Astronomie finden sich allerdings schon gute Naturbeobachtungen[63].

37, 53, 63

Die enge Verbindung der Familie Adam zur Metallindustrie und zum Salzbergbau bringt es mit sich, daß **Bergbau und Hüttenwesen** einen bevorzugten Anteil an der Sammlung haben. Abhandlungen über die Bergwerkskunst, Bergbeschreibungen und -ordnungen, Abbildungen aus dem Bergbau und von Bergmannstrachten, Münzen, Gesteins- und Metallproben geben in ihrer Mannigfaltigkeit einen gelungenen

42-49, 66

Querschnitt durch die Welt des Bergbaues. Die berühmten Bücher Agricolas „Vom Bergwerk" sind in der lateinischen Ausgabe (1556)[12] und in der deutschen (1557) — durch 273 Holzschnitte illustriert[12] — vertreten. Große Bedeutung hatten damals auch die „Schwarzenburgische Bergfreiheit" von 1568[42] und die „Meißnische Land- und Bergchronik" von 1589[42]. In die Schatzsucherromantik jener Zeit gehören die „Wahlen-Bücher"[42]. Die Markscheidekunst schließlich, die zu den wichtigsten Wissenschaften der Bergleute zählt, ist mit zwei frühen Werken von N. Voigtel (1686)[48] und A. Beyer (1749)[18] vertreten.

Der sehr seltene Privatdruck von G. E. Löhneysen (1617) „Bericht vom Bergwerk"[44] führt den Betrachter in die Geschichte des **Harzer Bergbaues.** Eine der typischen Bergordnungen, die von 1616 für Zellerfeld, Clausthal, Andreasberg usw.[47] gehört genauso dazu wie die Erstausgabe von „Hercynia curiosa", die der Nordhäuser Stadtphysikus Behrens 1703 drucken ließ[46], und Schlüters „Gründlicher Unterricht von Hüttewerken" (1738), dessen Titelblatt neben allegorischen Figuren ein wenig bekannter Stadtprospekt von Goslar ziert[48]. Den Abschluß dieser knappen Aufzählung möge der „Harzburgische Mahl-Stein" (1709), ein Bericht über die dortigen Salzfeste, bilden[48].

Zeitalter der Glaubenskämpfe — Naturwissenschaften und Militaria (Raum III)

Auch in diesem Raum liegt noch der Schwerpunkt im 16. Jahrhundert.
89-91 Die **religiösen Wirren** waren nicht auf Deutschland beschränkt. Das zeigen deutlich die Schriften über die Hugenotten mit dem Bericht über die Bartholomäusnacht (24. August 1572)[89]. Auch die Niederländischen Erbfolgekriege möchte man unter diesem Aspekt betrachten. Die über 200 kolorierten Kupfertafeln in Michael Eyzingers Werk „De leone Belgico" (1596) bieten manche Illustration dazu[91].

Neben den religiösen Spannungen im Innern drohten dem Reich auch an seinen Grenzen Gefahren, seitdem die Türken 1529 erstmals bis vor Wien gerückt waren. Schreiben Kaiser Ferdinands I. mit der Mahnung um Reichshilfe sind dafür eindrucksvolle Belege[89]. Die Türkengefahr wurde bekanntlich erst durch Prinz Eugen gebannt, von dem ein Brief (1735)[72] neben dem einer ebenso bekannten Zeitgenossin liegt: Lieselotte von der Pfalz (1702)[72].

Der Beginn der neuen Zeit hat sich besonders mit der Person Kaiser
88 **Maximilians I.,** dieses allen Künsten aufgeschlossenen Monarchen, verbunden. Ein Schaukasten[88], der seiner Zeit gewidmet ist, enthält bibliophile Kostbarkeiten wie die Erstausgabe des von ihm persönlich veranlaßten „Theuerdank" (1517), dessen Schmuck neben 118 Holzschnitten von Burgkmair, Schäuffelin, Weiditz eine besondere Schrifttype — die Vorläuferin der Fraktur — ist und der damals nicht in den Handel gelangte. Ähnlich verhält es sich mit der Ausgabe des „Weyß-Kunig" mit 235 Holzschnitten von Burgkmair, die aber erst lange nach des Kaisers Tod gedruckt worden ist (1775).

Mehr der rechtlichen Ordnung in seinem Weltreich galt das Interesse
97, 98 Kaiser **Karls V.** Deshalb verdienen seine „Peinliche Gerichtsordnung"

(1545)[96] und „Der Rechten Spiegel" von J. Gobler (1550)[97], die über Jahrhunderte gültig blieben, besondere Beachtung.

In dem gleichen Maße, wie immer mehr Menschen Lesen und Schreiben lernten, wuchs auch die Anzahl der **„Volksbücher"**[71]. Erwähnt werden sollen hier nur „Der Teutsch Cicero", 1532 gedruckt und mit Holzschnitten von H. Weiditz geschmückt, sowie Cäsars gallischer Krieg (1508) und die Fabeln des Aesop (1531). Diese Bücher sind durchweg reich illustriert. Aber nicht nur klassische Werke wurden in deutscher Sprache aufgelegt, sondern auch die deutschen Heldensagen (1590) und Minnelieder des 13. Jhs. (1573). **71**

Zu den Volksbüchern müssen auch die sogenannten **„Teufelsbücher"**[70] gerechnet werden, eine Literaturgattung, die u. a. auch durch Luthers Teufelsglauben Auftrieb erhielt und deshalb oft evangelische Pfarrer als Verfasser hat. Alle Sünden und Laster werden hier als „Kleiderteufel", „Saufteufel", „Eheteufel" usw. zum Teil mit Humor oder Satire, z. T. mit polternder Strenge gegeißelt. Nicht weniger als 30 dieser seltenen Drucke enthält die Sammlung. **70**

Leider blieb es nicht bei solcherlei Predigten. Die vielen Bände und Geheimschriften über **Zauberei und Hexenwahn**[69] sprechen beredt von diesen Auswüchsen menschlichen Geistes, die in Hexenverfolgung und Inquisition [II 55] endeten. Eine bildliche Vorstellung von dem Hexensabbath gibt ein seltener Stich von M. Herr aus dem Jahre 1620[72], der Vorbild für den Holzschnitt in Praetorius' „Blockes-Berges Verrichtung" [IV 109] war und damit in das sagenhafte Treiben auf dem Brocken zur Walpurgisnacht hineinleuchtet. **69, II 55**

Die große Zeit der Stadtkultur spiegelt ein Schaukasten[84] wider, der der freien **Reichsstadt Nürnberg** gewidmet ist. An Handschriften liegen hier neben einer städtischen Halsgerichtsordnung von ca. 1450 aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jhs. ein Wappenbuch sowie ein Schönbart-Buch vor, das die sog. Schönbart-Tänzer mit ihren Kostümen und Wappen (1449—1539) zeigt, denen sich eine bis 1572 reichende Stadtchronik anschließt: alle reich und farbenprächtig ausgemalt. Natürlich fehlen die Schriften des Schuhmachers und Poeten Hans Sachs dabei nicht. **84**

Ein Kasten enthält **Judaica**[74]. Erwähnt werden mag daraus eine Schrift über den Talmud, die 1607 bei Vogt in Goslar gedruckt und verlegt wurde. Interesse verdient auch ein Buch über Joseph Oppenheimer von 1738, der als „Jud Süß" in die Geschichte eingegangen ist. Eine Thorarolle von ca. 1810 ist ebenfalls ausgestellt. **74**

Unsere moderne Naturwissenschaft und Technik haben ihre Wurzel im 16. Jh. Auch bei den **Medizinern**, die anfangs noch stark dem Altertum verhaftet waren, machten sich allmählich neue Erkenntnisse bemerkbar. Schriften von Paracelsus (1563, 1567)[94] zeigen dies ähnlich wie „Der Garten der Gesundheit" (1491)[95]. Selbst Pestbücher[92] und Schriften über Geburtshilfe und Säuglingspflege (um 1560)[92] enthalten fortschrittliche Gedanken. Leider lebte daneben aber noch die Quacksalberei fort, wie das Werbeblatt eines reisenden Arztes[93] und abscheuliche Rezepte eindringlich belegen („Wozu das Regenwürmeröl dient")[96]. Das klassische Buch über Geburtshilfe von Justine Siegemund (Berlin 1723)[92] war damals fast eine Ausnahme. **92-96**

83 In den Rahmen der Medizin gehören schließlich auch die **Arzneibücher**[83], die z. T. aus antiken Quellen neu aufgelegt wurden (1575). Das Kräuterbuch des P. A. Matthiolus (1590) und andere des 16. Jhs. 81 leiten über zu den **Naturbeobachtungen.** Geßners „Vogelbuch" (1557)[81] und die späteren Folgen über den Skorpion und das Schlangenbuch (beide 1589)[81] genießen bis heute berechtigtes Ansehen.

79 Kostbarkeiten besonderer Art sind in der Sammlung die **Kochbücher**[79], von denen das älteste in Deutschland bekannte von Max Rumpold 1587 herausgegeben ist. Aber auch die jüngeren aus dem 17. Jh. sind aufschlußreich und kurios zugleich.

76, 78 Von der Auswahl **mathematischer und technischer Werke** seien genannt: das bis heute sprichwörtliche Buch von Adam Riese, erste Ausgabe von 1550[76], ein zweibändiges Werk von Galilei (1655)[78], die Befestigungslehre und der Kunstunterricht von Albrecht Dürer (1525)[76] sowie die berühmte Schrift „Experimenta ... de vacuo spatio" Otto v. Guerickes, des Erfinders der Luftpumpe (1672)[78], die Beschreibung der Versuche Mongolfiers mit dem Luftballon (1. deutsche Übersetzung 1784)[78] und Lilienthals „Der Vogelflug" (1889)[78]. Schließlich leitet eine gedruckte Universitätsrede von Einstein über seine Relativitätstheorie (1920)[78] in die moderne Zeit mit der Atomwissenschaft und dem Raumflug über.

Nach diesem Blick bis in die Gegenwart nochmals zurück in die Zeit 90, 91 des 16. und 17. Jhs. mit ihren Schriften über die **Kriegskunst.** Das Kriegswesen fand damals eine neue Ordnung, und die Verwendung des Schießpulvers verlangte entsprechend konstruierte Befestigungsanlagen. Der Landsknechtsführer Georg von Frundsberg, von dem außer seiner Lebensgeschichte (1572)[91] auch eine eigenhändige Unterschrift (1527) vorhanden ist[91], war wohl der erste, der die losen Haufen zur Schlachtordnung vereinigte. Sein Bericht über den Sieg von Pavia[91] bildet deshalb den Anfang dieser Reihe, die noch viele Standardwerke über die Kriegskunst wie das von Leonhard Fronsberger[91], aber auch das bedeutende Turnierbuch von Georg Rüxner (1530) enthält. [IV 130]

73, 74a, 75, 77, 78a, 80, 82, 82a Das 17. Jh. brachte dann den **30jährigen Krieg** mit seinem unterschiedlichen Schlachtenglück, mit Kriegsgreueln und allgemeiner Verwahrlosung. Briefe, Urkunden, Bücher, Spottschriften, Ansichten, Pläne und Medaillen vor allem aber Bildnisse und Flugblätter sind zeitgenössische Belege.

So ziehen etwa mit Namen wie Gustav Adolf[80], Wallenstein[77], Tilly[75], Pappenheim[75], dem tollen Christian[75] und Christian IV. von Dänemark[78a] sowie mit den Ereignissen vom Prager Fenstersturz[73] über die Entscheidungsschlachten bei Lutter am Barenberge (seltener Kupferstich!)[78a] und bei Lützen[80] bis zum Friedensschluß in Münster und Osnabrück die Gestalten und Begebenheiten an uns vorüber. Ein Kabinettstück darunter ist ein Blatt, das den wallensteinschen Obersten Schellard von Dorenweert, Freiherrn von Gürzenich, zeigt[77], den sein Herr 1627 wegen seiner Ausschreitungen als warnendes Beispiel hinrichten ließ. Der Tragödie Magdeburgs 1631 sind zahlreiche Belege ge-

Bis der Held wer komen hinein
Vonnder lief heraus für das haus sein
Als Er aber den Held gesundt sach
Zu Im selber Er heimlich sprach
Ach got was soll Ich weiter thon
So nichts wil helffen an dem man
Wie soll Ich mit Im newr leben
Tewrdannck der sprach mir hat geben
Das gross hawend schwein meinen lon
Das Ich gar schier nit meer geen kan
Ewr ross das ist beliben todt
Vnnfalo sprach / es hat kein not
So Ir newr seit komen daruon
Das hincken wirt Euch wol vergan
Aber Im hertzen Er gedacht
Wolt got es het dich gar vmb bracht
Das wer mir am liebsten gwesen
Ich hoff du solst nit genesen
Noch vor den bösen listen mein
Tewrdannck gieng in das haws hinein
Vnnd liess Im thun gantz guten rat
An dem fuss daran Jn dann hat
Gestossen dasselbig wild schwein
In kurtz ward besser die sach sein.

Dem Edlen Tewrdanck entweichen sein eysen auf einer misigen platten vnnd allein ein hunckh der hafftet behielt Jn bey seinem lebē wiewol sich der seer krumet

62

Darnach über etliche tag
Vnfalo zu dem Helden sprach
Her: wolt Ir mer gembsen iagen
Last mir das bey zeit ansagen

t iii

„Theuerdank": Erstausgabe 1517 (Kasten 88)



Nürnberger Schönbarttänzer: Handschrift 1449 – 1539 (Kasten 84)

widmet[71a] und das Ende des 30jährigen Ringens bezeugt ein gedrucktes Exemplar des Nürnberger Exekutionsrezesses zum Westf. Frieden von 1650[82].

Literatur des 16.—20. Jhs. — Preußisch-deutsche Geschichte 18.—20. Jh. (Raum IV)

Das Schwergewicht liegt hier bei der deutschen Literatur, und diese beginnt mit **Volksbüchern belehrenden Inhalts** aus dem 16. Jh. Den Ausgangspunkt unserer Übersicht bilden die Predigten des Geiler von Kaisersperg, von denen ein Teil seltene Erstdrucke sind (1508—1517)[127]. Hierher gehören auch wegen ihres volkstümlichen Tons die berühmten Predigten Abraham a Santa Claras aus der Zeit um 1700.[128]

Die **Unterhaltungs- und Schwankbücher** dieser Zeit reihen sich in buntem Wechsel aneinander: von dem Buch „Scherz mit der Wahrheit" (ca. 1550) sind bisher nur 4 Exemplare bekannt[127]. Beliebt waren auch damals schon Rätsel, wie ein Band von ca. 1550 beweist[127]. Wer sich eines vornehmen Tons befleißigen wollte, konnte um 1540 einen „Briefsteller"[127], „Das Buch der Weisheit" (1482, 1545)[130] und die 4 Werke „Grobianus" mit Anstandsregeln (1551, 1572, 1588, 1600) benutzen[130]. Aber auch ein Lexikon der Gaunersprache gab es bereits um 1530[127], und von 1545 stammt eine Sammlung von Sprichwörtern[130]. Die erste Reiselektüre stellt sich aber mit Jörg Wickrams „Rollwagenbüchlein" (1654) vor[126]. Das närrische Treiben der Welt behandelt mit Humor und Satire Sebastian Brant in seinem „Narrenschiff", von dem die erste deutsche Ausgabe (1574)[128] vorliegt. Im Urtext liegt sein „Freidank" von 1508 aus[130]. Ein Eulenspiegelbuch ist die „History Peter Lewen" (um 1560)[128]. In die Welt der Satire gehören schließlich auch Gullivers Reisen (1739)[99] und die Jobsiade von Kortum (1799)[99].

99, 126-128, 130

Beliebt wurden im 16. Jh. auch **Kalenderbücher** und **-geschichten** wie „Der hinkende Bote" von 1589 ff.[127]; **Sagen** wie die von Genoveva (1660)[130] und von der schönen Melusine (1660)[III 71] und **Fabeln** wie die Geschichte von Reineke Fuchs (1587)[99]. Von der letzteren ist auch eine niederdeutsche Übersetzung von 1660 vorhanden[99].

Ein Spiegelbild aus dem 30jährigen Krieg gibt schließlich **Grimmelshausen**[126] in seinen Werken. Von seinem berühmtesten Buch, dem Simplicissimus ist die Erstausgabe (1669) nur in 4, die ausgestellte zweite (1671) nur in 3, sein Buch „Die verkehrte Welt" (1672) sogar nur in 2 Exemplaren bekannt.

126

Fürst Ludwig von Anhalt, der 1617 **„Die fruchtbringende Gesellschaft"** gründete, von der eine große Anzahl Schriften — u. a. Harsdörffers „Poetischer Trichter" (bekannt als „Nürnberger Trichter") von 1648 — vorhanden ist[126], hat damit die Förderung der deutschen Sprache und Dichtung bezweckt, während Martin Opitz der einflußreichste Theoretiker auf dem Gebiet der Lyrik in jener Zeit gewesen ist[99]. Von ihm beeinflußt hat Gottsched[99] sich dann 100 Jahre später in Theorie und Praxis um eine Hebung der im Zeichen des Barocks entarteten deutschen Sprache und des verwilderten Theaters — mit seinen traurigen Bühnengestalten des Harlekins und des Pickelherings[100] — bemüht.

126

105 Wohl die größte Bedeutung auf literarischem Gebiet hatte der Musenhof, der sich in der kleinen Residenz Weimar entwickelte. Die Erstausgaben von **Goethes Werken**[105] füllen einen Schaukasten. Daneben verdient die Zusammenstellung der Unterlagen, aus denen Goethe seinen Stoff geschöpft hat, besondere Beachtung. So liegt neben der Biographie Götz von Berlichingens (erste Ausgabe 1731)[105] das gleichnamige Schauspiel des Dichters[105], und ein Kasten[109] ist ausgefüllt mit Werken,

109, 110 die die Entstehung von Goethes „Faust" verdeutlichen. Neben Volksbüchern vom Faust (1599)[109] und Jahrmarktsausgaben für Marionetten- und Puppenspiele[109] liegt auch „Die Lebensgeschichte des Dr. Faust" von Georg Neumann (1702)[109] aus.

113 Ähnlich umfangreich ist die Sammlung von Erstausgaben der Werke Friedrich **v. Schillers**[113]. Besonders hervorgehoben sei hier der „Musen-Almanach" von 1800 mit dem ersten Druck des Gedichtes „Lied von der Glocke" und seine „Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs" von 1793.

106, 115, 117, 121, 123-125 Groß ist der Kreis der deutschen **Dichter und Denker** des 18.-19. Jhs.: fast alle sind mit Erstausgaben und Autographen in der Sammlung vertreten.

100a, 100 Der Bayernkönig **Ludwig II.**[100a] und **Richard Wagner**[100a] leiten über zur **Musik**[100]. Auch hier sind wieder die historischen Unterlagen und Textquellen für die Opern zu beachten, wie z. B. „Das Lied von dem Danheuser" in einem Unicum aus dem 16. Jh.[100a]. Karl Maria von Weber[100] und Adam[100] füllen mit Musik- und Textliteratur den weiteren Raum.

102, 114 Den Abschluß der Sammlung bilden Dokumente und Schriften zur **preußisch-deutschen Geschichte.** Friedrich der Große begegnet uns mit seiner großen Rivalin, der Kaiserin Maria Theresia III [85], [87] und seiner nicht minder bedeutenden Zeitgenossin, der Zarin Katharina II.[102]. Seine eigenen, 1750 gedruckten „Oeuvres du Philosophie"[101] sind kaum in den Handel gelangt und daher äußerst selten.

118-120, 122 Die **napoleonischen Kriege** — die erste große Erschütterung ganz Europas — sind vielfältig belegt. Von ihnen zeugen auch die Schrift Palms „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung" (1806)[120], Ernst Moritz Arndts „Katechismus für den teutschen Kriegs- und Wehrmann" („Was ist des Teutschen Vaterland?") (1813) und „Der Rhein, Teutschlands Strom, aber nicht Teutschlands Gränze" (1813)[120], Theodor Körners „Leyer und Schwerdt" (1814)[120] sowie die Schriften des „Turnvaters" Jahn[120]. Gleichsam das offizielle Signal für die Freiheitskriege gab dann der Aufruf Friedrich Wilhelms III. „An mein Volk" vom 17. 3. 1813[120].

129 Die Ruhe der folgenden Jahre wurde erst wieder unterbrochen durch die **Revolution von 1848.** Manch originelles Flugblatt und Plakat[129] zeugt von den Forderungen, Hoffnungen und Erwartungen dieser Zeit.

123a, 131 Die Botschaft Wilhelms I. an das deutsche Volk vom 17. 1. 1871 aus Versailles[123a] anläßlich der Übernahme der Kaiserwürde leitet zum letzten Kasten über[131], der den **Hohenzollern-Kaisern** gewidmet ist.

ÜBERSICHT

Raum I

1	Bücher des Islams
3	Sinai-Handschriften
4, 12	Papsturkunden
5	Mittelalterliche Handschriften
6, 8, 28	Päpstliche und geistliche Urkunden
7	Mittelalterliche Kirchenphilosophie
11	Breviere des ausgehenden Mittelalters
15	Bucheinbände
16	Notenmanuskripte
19	Holzschnitt-Illustrationen des Mittelalters
20	Französisches Stundenbuch und Urkunden
21, 23, 26	Mittelalterliche Buchmalerei
22, 24, 25	Urkunden zum Rechts- und Gerichtswesen
27	Besondere Standardwerke des Mittelalters
29, 31	Kaiser des Hochmittelalters
30	Stift Quedlinburg

Raum II

32	Deutsche Chroniken
32a	Päpstliche Urkunden — Streitschriften
33, 67	Streitschriften der katholischen Kirche
34, 36	Illuminierte Wiegendrucke
35	Reformation
37	Astrologie und Weissagungen
38, 40	Wiegendrucke
39	Bauernkrieg
41, 64, 65	Lutherschriften
42-49, 66	Bergbau
51	Philipp Melanchthon
53	Studentica — Alchimie
55	Inquisition
57	Humanisten und Schweizer Reformatoren
59	Mystiker und religiöse Schwärmer
60	Deutsche Bibeln vor Luther
61	Bibeln und Betrachtungen zu einzelnen Kapiteln
62	Jesuiten — Streitschriften zur Reformation
63	Kometen
68	Eva von Trott — Schmalkaldischer Krieg

Raum III

69	Zauberei und Hexenwahn
70	Teufelsbücher
71	Volksbücher — Romane des 16. Jahrhunderts
72	Interessante Miszellen
73	Beginn des 30jährigen Krieges
74	Judaica
74a	Die Tragödie der Stadt Magdeburg im 30jährigen Krieg
75	Gestalten und Flugschriften aus dem 30jährigen Krieg
76	Mathematik und Bauwesen
77	Wallenstein und sein tragisches Ende

78	Astrologie und Physik
78a	Die Schlacht bei Lutter am Barenberge — Miszellen zum 30jährigen Krieg
79	Jagd und Fischerei — Kochbücher
80	König Gustav Adolf von Schweden
81	Zoologie
82	Das Ende des 30jährigen Krieges
82a	Friedensschluß
83	Pharmazie
84	Die Freie Reichsstadt Nürnberg
85, 87	Die Zeit der Kaiserin Maria Theresia
86	Der Chronist Cyriacus Spangenberg
88	Beispiel einer reichbesiegelten Urkunde — Maximilian, der letzte Ritter
89	Kampf um den Reichsfrieden im 16. Jahrhundert
90-91	Kriegswesen
92-96	Medizinische Wissenschaft
97-98	Kaiser Karl V. und seine Zeit
	Raum IV
99	Literatur der Barockzeit
100	Musik und Theater
100a	König Ludwig II. von Bayern — Richard Wagner
101	Philosophie
102	Stift Gandersheim — Katharina II. — Friedrich der Große
105	Johann Wolfgang von Goethe
106	Literatur um 1800 und der Biedermeierzeit
109	Entstehung von Goethes Faust
110	Faustische Literatur
113	Friedrich von Schiller
114	Preußische Geschichte bis 1800
115, 117	Dichter des 18. Jahrhunderts
116	Königreich Polen
118	Napoleon I. und seine Zeit
119	Verschiedenes aus der Zeit um 1800
120	Freiheitskriege 1813—15
121	Dichter der Romantik
122	Kämpfe gegen Napoleon I.
123	Dichter der Zeit um 1850
123a, 131	Das deutsche Kaiserreich unter den Hohenzollern 1871—1918
124	Dichter und Schriftsteller um 1900
125	Dichter und Romanschriftsteller nach 1850
126	Simplicissimus — Bücher in der Art des Simplicissimus — Fruchtbringende Gesellschaft
127	Unterhaltungs- und Schwankbücher des 16. Jahrhunderts — Geiler von Kaisersperg
128	Narrenbücher
129	Revolution 1848
130	Volksbücher des 16. Jahrhunderts zur Belehrung und Unterhaltung

Buchdruckerei Winkelhagen · Goslar